

3.2 Misstrauen gegenüber Medien zwischen Populismus, Rechtspopulismus und Rechtsextremismus

Yann Rees · Michael Papendick

3.2.1 Öffentlich-rechtliche Medien in Deutschland

Öffentlich-rechtliche Medien sind in Europa und Nordamerika weitverbreitete und etablierte demokratische Institutionen (Raboy 1996). Die unabhängige und überparteiliche Berichterstattung über gesellschaftliche und politische Ereignisse und Entwicklungen soll, so der deutsche Rundfunkstaatsvertrag²⁴, zur freien individuellen und öffentlichen Meinungsbildung beitragen. Den öffentlich-rechtlichen Medien in Deutschland kommt eine besondere Rolle zu. Dies hängt mit der deutschen Geschichte zusammen, denn die Entstehung der öffentlich-rechtlichen Medien ist als Teil eines Modernisierungsprozesses infolge der Verbrechen des Nationalsozialismus zu verstehen (Bieber 2018). Dem erneuten Missbrauch der Medien durch die Politik sollte durch klare politische Rahmenbedingungen, kodifizierte Rechtsnormen und einen breiten gesellschaftlichen Auftrag (*Public Value*) vorgebeugt werden (Aigner et al. 2017). Dennoch sind Medien in Deutschland insgesamt, und öffentlich-rechtliche Medien im Speziellen, in den letzten Jahren verstärkt zu einem Gegenstand von Misstrauen und zum Agitationsziel Einzelner sowie politischer Akteure und Organisationen geworden (Jackob et al. 2019; Jackob et al. 2017). Dies äußert sich etwa in Anfeindungen, Hass und Gewalt gegenüber Journalist_innen und Medienschaffenden, wie Studien (Papendick et al. 2020; Preuß et al. 2017) und die stark steigende Anzahl von Angriffen, die die Bundesregierung registriert, zeigen.²⁵ Daher widmen wir uns auf den folgenden Seiten der Frage, wo sich das Misstrauen gegen Medien, insbesondere Misstrauen gegenüber öffentlich-rechtlichen Medien, in Relation zu anderen gesellschaftspolitischen Einstellungen empirisch verorten lässt. Im Speziellen beziehen wir uns dabei auf Zusammenhänge zu populistischen, rechtspopulistischen und rechtsextremen Einstellungen.

24 <https://www.ard.de/home/Rundfunkstaatsvertrag/538802/index.html> [Aufruf am 1.6.2021].

25 <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/259/1925940.pdf> [Aufruf am 1.6.2021].

3.2.2 Misstrauen gegenüber (öffentlich-rechtlichen) Medien und Rechtspopulismus

Das Misstrauen gegenüber und die Abwertung von Medien sind keine neuartigen Phänomene. Begriffe wie »Lügenpresse« oder »Systempresse« stehen in diesem Zusammenhang stellvertretend für Misstrauen, Abwertung und Hass gegenüber Medien und Medienschaffenden auf der einen und dem demokratischen System auf der anderen Seite. Überparteilichkeit und Unabhängigkeit werden den öffentlich-rechtlichen Medien mit diesen Begriffen abgesprochen. Der Begriff der »Lügenpresse« hat vor allem seit 2015 und dem vermehrten Zuzug Geflüchteter (Maurer et al. 2019) sowie mit den flüchtlingsfeindlichen und rassistischen Demonstrationen der Pegida-Bewegung Einzug in politische und gesellschaftliche Debatten gehalten (Haller & Holt 2019). Nicht zu unterschätzen ist bei dieser Entwicklung die Rolle des Internets, vor allem der Social-Media-Plattformen. Die gesellschaftliche Anschlussfähigkeit des Misstrauens gegenüber Medien wurde in den vergangenen Jahren mit leichten Schwankungen bei rund einem Fünftel (2019 sogar bei 28 %) der Befragten in der repräsentativen »Mainzer Langzeitstudie Medienvertrauen« nachgewiesen (Jakobs et al. 2021). Zudem zeigen Studienergebnisse, dass Hass und Anfeindungen gegenüber Journalist_innen und Medienschaffenden von den Betroffenen überwiegend rechten und rechtspopulistischen Akteuren, speziell der AfD, zugeordnet werden (Papendick et al. 2020; Preuß et al. 2017). Besonders oft sind Journalist_innen von Hass betroffen, die zu Themen wie Migration, Geflüchteten und Integration arbeiten (Papendick et al. 2020). Auf politischer Ebene²⁶ vertritt die rechtspopulistische AfD einen aggressiv-ablehnenden Standpunkt gegenüber öffentlich-rechtlichen Medien (AfD 2021) und greift das »Lügenpresse«-Narrativ im Zusammenhang mit Elitenschelte und vertikalem Populismus, also der Einteilung der Gesellschaft in »wir hier unten« und »die da oben«, immer wieder auf (Gäbler 2018; Kopke 2017). Misstrauen gegenüber und Abwertung von Medien weisen diesen Beobachtungen zufolge eine Verbindung

26 Dass sich nicht nur die rechtspopulistische AfD politisch gegen öffentlich-rechtliche Medien positioniert, zeigen z. B. die Diskussionen um die Blockade des Medienstaatsvertrags durch das CDU-geführte Sachsen-Anhalt, s. <https://www.sueddeutsche.de/politik/rundfunkbeitrag-reiner-haseloffsachsen-anhalt-1.5140875> und <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/rundfunkgebuehr-afd-bietet-cdu-in-sachsen-anhalt-gemeinsame-abstimmung-an-a-f3e99287-820c-4cb5-9661-516858c23df9> [Aufruf am 1.6.2021].

zum (Rechts-)Populismus auf. Parallel lässt sich erkennen, dass sogenannte »alternative Medien«²⁷, vor allem im Internet, zunehmend an gesellschaftlicher Verbreitung gewinnen (Schweiger 2017). Vor allem in AfD-nahen und rechts-populistischen Gruppen wird auf diese »alternativen« Quellen im Internet Bezug genommen (Bachl 2018).

3.2.3 *Misstrauen gegenüber Medien: Messung und deskriptive Auswertungen*

Die Messung von Misstrauen gegenüber öffentlich-rechtlichen Medien in der Mitte-Studie erfolgte über drei Aussagen, die zu einer Skala zusammengefasst wurden. Einerseits wurde Misstrauen gegenüber öffentlich-rechtlichen Medien durch die Frage ermittelt, inwiefern Informationen aus dem Internet bevorzugt werden. Rund jede_r zehnte Befragte (9,9 %) stimmt der Aussage »eher« oder »voll und ganz« zu, dass sie »dem Internet mehr vertrauen als öffentlich-rechtlichen Medien«. Der Aussage, dass es sich »bei öffentlich-rechtlichen Medien um eine wichtige Säule der Demokratie« handelt, stimmen mehr als zwei Drittel der Befragten (68,9 %) zu, während 11,6 % die Aussage ablehnen. Das dritte Item zielt auf eine unterstellte »Medienverschwörung«. Der Aussage, »die Medien und die Politik stecken unter einer Decke«, stimmt knapp ein Viertel der Befragten (24,2 %) zu. Tabelle 3.2.1 (→ S. 126 f.) stellt die prozentuale Verteilung der Antworten dar. Für die Berechnung der Gesamtskala wurde das zweite, positiv formulierte Item recodiert. Das heißt, die Antworten der Befragten wurden für die Skalenbildung umgekehrt, um der negativen Interpretation als »Medienmisstrauen« zu entsprechen. Für das Medienmisstrauen, das aus den drei vorgestellten Aussagen besteht, zeigen sich systematische Zusammenhänge mit demografischen Angaben der Befragten. Befragte, die überwiegend in Ostdeutschland aufgewachsen sind, berichten über ein stärkeres Misstrauen gegenüber Medien ($M = 2,57$) als solche Befragte, die überwiegend in Westdeutschland aufgewachsen sind ($M = 2,10$), $t(762) = 5,81$, $p < ,001$, $d = 0,47$. Ein linearer Zusammenhang zeigt sich auch mit dem Bildungsgrad der Befragten, wobei Befragte mit niedriger formaler Bildung ($M = 2,43$) ein ausgeprägteres

27 Unter »alternativen Medien« verstehen wir hier einen »systemkritischen« Gegenentwurf zu den »etablierten«, z. B. öffentlich-rechtlichen Medien, der oftmals rechte, rechtspopulistische und verschwörungsideologische Bezüge aufweist (vgl. Schweiger 2017).

Zustimmung zu Medienmisstrauen (Angaben in Prozent)

Tabelle 3.2.1

Ich stimme ... →

Skalenwerte »Medienmisstrauen« (M = 2,2; SD = 0,93; n = 829; $\alpha = ,68$)

Ich vertraue dem Internet mehr als den öffentlich-rechtlichen Medien.

Öffentlich-rechtliche Medien sind eine wichtige Säule unserer Demokratie. ^aDie Medien und die Politik stecken unter einer Decke. ^b

Anmerkungen M = arithmetischer Mittelwert; SD = Standardabweichung; n = Anzahl der Befragten; α = Cronbachs Alpha. | ^a Das Item wurde zur Skalenbildung recodiert. ^b Das Item ist der Skala zu Verschwörungsmysen entnommen (→ Kap. 9, S. 283 ff.).

Misstrauen gegenüber Medien berichten als Befragte mit mittlerer (M = 2,24) oder hoher formaler Bildung (M = 2,04), $F(2,772) = 11,02$, $p < ,001$, $\eta^2 = ,028$.

3.2.4 Medienmisstrauen und rechtspopulistische und rechtsextreme Einstellungen

Wie und in welchem Ausmaß hängt Medienmisstrauen mit rechtspopulistischen und rechtsextremen Einstellungen zusammen? Für eine Verortung des Misstrauens gegenüber (öffentlich-rechtlichen) Medien wurden die Zusammenhänge mit den Konstrukten Populismus, Rechtspopulismus und Rechtsextremismus sowie ihren jeweiligen Facetten bestimmt. Die entsprechenden Korrelationen sind in Tabelle 3.2.2 (→ S. 128) abgebildet. Der stärkste korrelative Zusammenhang auf Konstruktebene zeigt sich mit dem Populismus ($r = ,60$). Insbesondere die Populismusfacette »Anti-Eliten«-Einstellungen korreliert stark mit Medienmisstrauen ($r = ,62$). Dass Medien in Manier eines vertikalen Populismus als Teil einer diffusen »Elite« definiert werden, ist ein beliebtes Narrativ rechter und rechtspopulistischer Akteure (Gäbler 2018; Kopke 2017). Wie die Daten der Mitte-Studie 2018/19 zeigen, ist Elitenschelte (Elitenkritik) als eine Facette eines rechten Populismus zu verstehen (Zick et al. 2019). Interessant ist auch ein Blick auf die Facette Demokratiemisstrauen ($r = ,48$), die in der Subskala zu Anti-Eliten abgebildet wird und einen hohen Zusammenhang mit Medienmisstrauen aufweist. Die Populismusfacetten Volkssouveränität ($r = ,34$) und Antipluralismus ($r = ,33$) hängen moderat, aber in der Tendenz klar mit Medienmisstrauen zusammen. Beim Blick auf die zusätzlichen Facetten des Konstrukts

Tabelle 3.2.1

überhaupt nicht zu	eher nicht zu	teils/teils	eher zu	voll und ganz zu
40,4	26,5	23,3	4,6	5,3
4,1	7,5	19,4	27,9	41,0
27,7	25,4	22,7	11,4	12,8

Rechtspopulismus (Zusammenhang mit der Gesamtskala, $r = ,49$) zeigt sich für die Facette Abwertung von Asylsuchenden ein moderater Zusammenhang mit Medienmisstrauen ($r = ,30$). Die Zusammenhänge mit den anderen Facetten Muslimfeindlichkeit ($r = ,29$) und der Abwertung von Sinti und Roma ($r = ,25$) fallen geringer aus, weisen aber eine eindeutige Tendenz auf. Ähnliches gilt für den Zusammenhang mit Autoritarismus ($r = ,22$). Stark ausgeprägt ist der Zusammenhang von Medienmisstrauen und einer rechtsextremen Orientierung ($r = ,49$). Bei allen Facetten liegen moderate bis hohe Zusammenhänge mit Medienmisstrauen vor. Am stärksten sind diese bei den Facetten Chauvinismus ($r = ,43$) und Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur ($r = ,40$). Etwas schwächer, aber immer noch auf einem relativ hohen Niveau, lassen sich die Zusammenhänge zu Ausländerfeindlichkeit ($r = ,39$), Verharmlosung der NS-Diktatur ($r = ,38$), Antisemitismus ($r = ,34$) und Sozialdarwinismus ($r = ,33$) einordnen. Diese eindeutigen Zusammenhänge verdeutlichen die Anschlussfähigkeit von Medienmisstrauen im rechtsextrem eingestellten Milieu.

An den dargestellten Analysen auf Ebene der Zusammenhänge mit politischen Einstellungen werden mehrere Aspekte für die empirische Einordnung von Medienmisstrauen deutlich. So lässt sich feststellen, dass Medienmisstrauen neben *populistisch* und *rechtspopulistisch* auch bei *rechtsextrem* Eingestellten stark zu verfangen scheint. Demnach handelt es sich beim Medienmisstrauen um ein Phänomen, das im gesamten (extrem) rechten Spektrum anschlussfähig und vertreten zu sein scheint. Es lassen sich also klare Zusammenhänge mit allen drei überprüften Konstrukten und ihren Facetten zeigen. Dabei zeigt sich, dass

Zusammenhänge von Medienmisstrauen mit Populismus, Rechtspopulismus und Rechtsextremismus sowie den jeweiligen Facetten (Pearson-Korrelation) Tabelle 3.2.2

Populismus	,60 ** (829)
Antieliten	,62 ** (826)
Volkssouveränität	,34 ** (821)
Antipluralismus	,33 ** (826)
Rechtspopulismus	,49 ** (829)
Antieliten	,62 ** (826)
Volkssouveränität	,34 ** (821)
Antipluralismus	,33 ** (826)
Abwertung von Asylbewerbern	,30 ** (817)
Muslimfeindlichkeit	,29 ** (796)
Abwertung von Sinti_ zze und Rom_ nja	,25 ** (800)
Autoritarismus	,22 ** (821)
Rechtsextremismus (gesamt)	,49 ** (604)
Chauvinismus	,43 ** (736)
Befürwortung rechtsgerichtete Diktatur	,40 ** (773)
Ausländerfeindlichkeit	,39 ** (781)
Verharmlosung NS-Diktatur	,38 ** (731)
Antisemitismus	,34 ** (706)
Sozialdarwinismus	,33 ** (798)

Anmerkungen * = $p \leq ,05$; ** = $p \leq ,01$; *** = $p \leq ,001$. | Zahlen in Klammern beschreiben die jeweilige Stichprobengröße; weiß und fett markiert ist jeweils der Gesamtindex.

Misstrauen gegenüber und die Abwertung von Medien insbesondere mit einer populistischen Elitenschelte einhergehen.

3.2.5 (Öffentlich-rechtliche) Medien unter Druck?

Die Rolle von Medien und freier Berichterstattung wird neben der Exekutive, Judikative und Legislative oft als »vierte Gewalt« bezeichnet. Medien sollen als Korrektiv gegenüber den anderen staatlichen Gewalten (Bidlo 2012) und damit als bedeutsame Institution der Demokratie fungieren. Doch sprechen die vorliegenden Analysen dafür, dass diese Bedeutung und Funktion den Medien insgesamt, und öffentlich-rechtlichen Medien im Speziellen, von einem rele-

vanten Teil der Gesellschaft abgesprochen oder zumindest infrage gestellt wird. Mit knapp 30 % der Befragten, die der Aussage »öffentlich-rechtliche Medien sind eine wichtige Säule unserer Demokratie« *nicht* zustimmen, scheint das gesellschaftliche Potenzial für ein Medienmisstrauen insgesamt relativ groß zu sein. Wie wir feststellen, reicht das Spektrum dabei von populistisch über rechtspopulistisch bis zu rechtsextrem Eingestellten. Die starken Zusammenhänge mit Anti-Eliten-Einstellungen und Misstrauen gegen die Demokratie sprechen weiter dafür, dass die Unabhängigkeit sowie die Bedeutung von Medien für die Demokratie nicht erkannt oder aber bewusst negiert werden. Dabei gilt es, den Unterschied zu betonen, der zwischen konstruktiver Kritik – wie an Finanzierung, Programmauswahl oder Einzelaspekten der Berichterstattung der (öffentlich-rechtlichen) Medien – und einem generalisierten Medienmisstrauen in Form rechtspopulistischer Elitenschelte und ideologisch motivierter Abwertung herrscht (vgl. z. B. Jakob et al. 2019; Beck & Beyer 2013; Jäger & Link 1993). Wesentliche Aspekte der Analyse deuten darauf hin, dass es sich bei Medienmisstrauen um eine relevante Facette von Populismus beziehungsweise Rechtspopulismus handelt. Gleichzeitig sind auch die Bezüge zum Rechtsextremismus klar und offenbaren, dass Medienmisstrauen im gesamten rechten Spektrum verfährt. Um konkretere Aussagen zur exakten ideologischen Verortung des Medienmisstrauens treffen zu können, bedarf es weiterer Forschung und umfassenderer Analysen. Es überrascht aber sicherlich nicht, dass das rechte Spektrum sich dieser Wirkung sehr bewusst zu sein scheint und mit eigenen Medienangeboten eine Gegenöffentlichkeit zu schaffen versucht. Das vorhandene gesellschaftliche Potenzial sowie die Anschlussfähigkeit des Medienmisstrauens in rechtspopulistischen und rechtsextremen Milieus weist zum einen darauf hin, dass das Medienmisstrauen als gesellschaftliches Phänomen weiter im Blick der empirischen Forschung und der öffentlichen Debatten bleiben sollte. Zum anderen verdeutlicht es, dass (öffentlich-rechtliche) Medien von weiten Teilen der Bevölkerung nicht als demokratische Organe der freien und unabhängigen Berichterstattung sowie als notwendiges Korrektiv wahrgenommen werden. Diese Rolle wird ihnen ideologisch motiviert aberkannt. Auch weitere Entwicklungen sprechen dafür, dass (öffentlich-rechtliche) Medien insbesondere von (rechts-)populistischen Akteuren zunehmend unter Druck gesetzt werden und dass es Maßnahmen braucht, um diese wichtige Säule der Demokratie besser zu schützen.